

# Da 49, Da 512 Züge in den Tod

# Täter und Helfer vor Ort

## Die Durchführung vor Ort

Der Zeitzeuge Elmar Bergmann über die Deportation in Burgkunstadt am 24.04.1942  
Aufgenommen und zur Verfügung gestellt von Rektor i.R. Rudi Fetzer

„Am 22.02.2022 erzählte mir der Zeitzeuge folgende Begebenheit zum 24.4. 1942:

Er war damals acht Jahre alt. Nach der Schule war er stets bei seiner Tagesmutter Frau Michel, die schräg gegenüber von den Bayer-Häusern in der heutigen Kulmbacher Straße 19 wohnte.

An den Nachmittagen spielte er immer mit dem damals fünf Jahre alten Hans-Peter Steinbock. Dieser ward damals mit seiner Mutter, seiner Tante und seinem Opa sowie den anderen restlichen Juden Burgkunstadts in den Bayer-Häusern untergebracht worden. Vor allem an der Rückseite dieser Gebäude hielten sich die beiden Jungen gern auf, denn da gab es eine Voliere am Mühlbach. Hier hielten die jüdischen Familien einige Hühner auf Sandstreu.

Auch an jenem 24.4.1942 war das so. Plötzlich tauchte Hans-Peters Mutter bei den spielenden Buben auf. Sie nahm ihren Sohn mit, eilte den schmalen Weg zwischen den Bayer-Häusern hinauf zur Straße. Dort wurde der Junge rasch auf einen geparkten LKW



Bayer-Häuser Burgkunstadt; Rückseite  
Stadtarchiv Burgkunstadt

hinaufgehoben. Er weinte bitterlich. Seine Mutter wurde auch hinaufgezogen. Auf diesem LKW und einem zweiten, der auf der Höhe des Platzes der ehemaligen Synagoge stand, saßen bereits alle Juden mit ihrem Handgepäck, die deportiert werden sollten.

Diese Aktion wurde durchgeführt von Burgkunstadter SA-Leuten sowie HJ-Jungen in Uniform und anderen Männern in Zivil. Danach sah Elmar Bergmann, wie die beiden LKWs wegfuhr.

Noch heute kann er die Bilder und seinen weinenden Spielkameraden nicht vergessen.“

Die Behörden vor Ort funktionierten zuverlässig, unerbittlich und buchstabengetreu im Sinne des Regimes und der Vorgaben durch die Gestapo.

Man versuchte mit einigem Aufwand, vor der Bevölkerung und vor den zu Deportierenden den geplanten Massenmord zu verheimlichen. Die Sprachregelung lautete „Evakuierung in das Generalgouvernement“.

Der Führer habe Land im Osten zur Bebauung durch die Juden zur Verfügung gestellt, die Alten würden in ein Altersheim für Juden eingewiesen (das Ghetto Theresienstadt). Den Betroffenen wurden lange Listen an mitzuführenden Werkzeugen, Schuhen, Arbeitshemden etc. ausgehändigt.

Inwieweit diese Täuschung bei Juden und Nichtjuden verding, ist schlecht einzuschätzen. Katinka Hellmann aus Lichtenfels schrieb in einem Brief vom 20.4.1942 an Verwandte:

*Mehr wie ein Lichtstrahl sind uns Eure so herzlichen Briefe, habt tausend Dank dafür, ja unsere gute Alice hatte es dieses mal ganz besonders gut erraten uns zu schreiben, denn bis Ihr von Eurer Reise zurück kommt treten wir unsere verspätete Oster Reise an u. so war Euer Brief uns eine ganz besondere Freude. Sonst wäre er doch zu lange liegen geblieben bis wir zurück kommen. [...]*

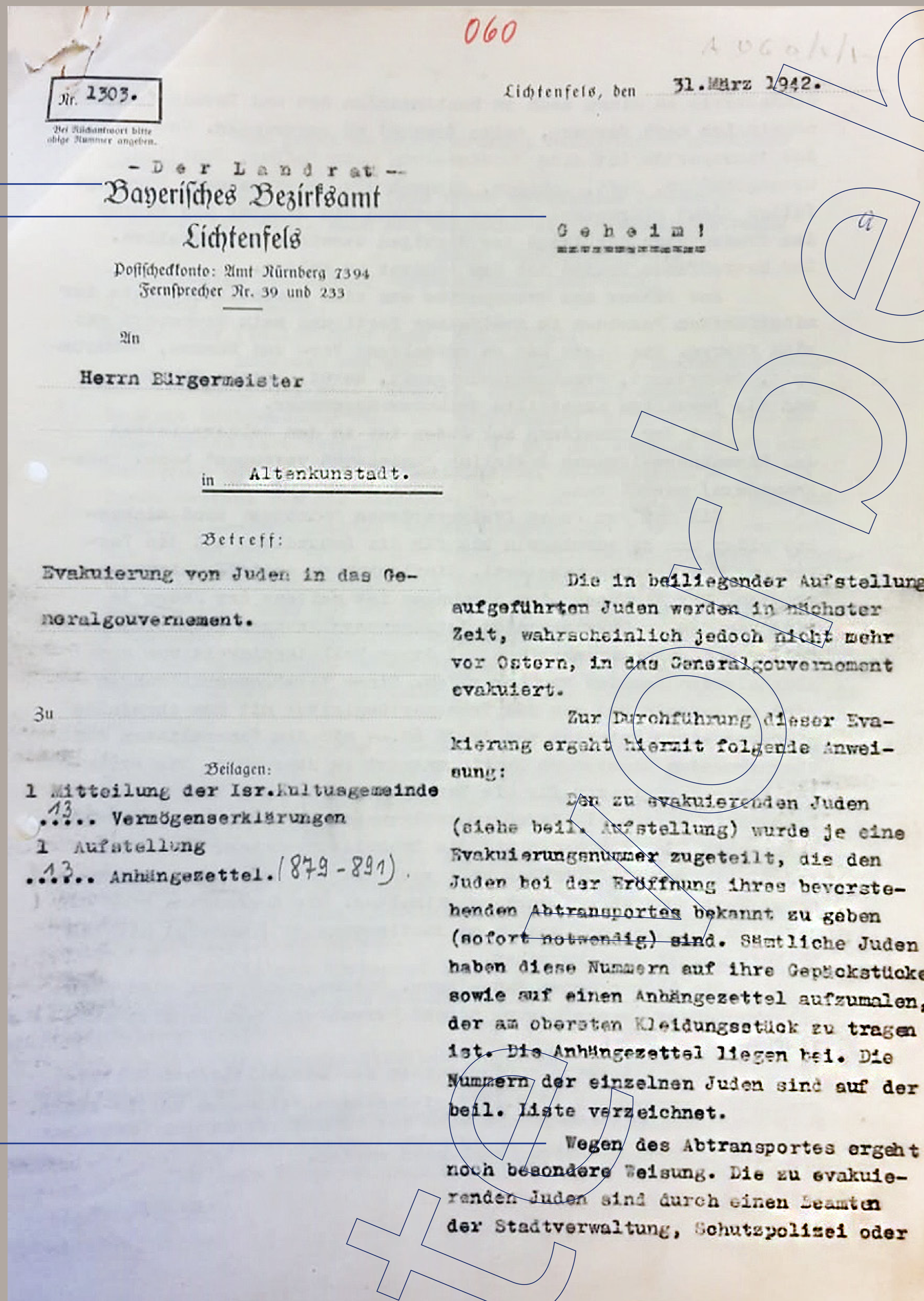
Sie scheint an eine Rückkehr geglaubt zu haben; die Deportation selbst verharmlost bzw. ironisiert sie als „verspätete Oster Reise“.

Die Deportation erfolgte nicht bei Nacht und Nebel, sondern am helllichten Tag vor aller Augen.

Dass die Juden wohl nicht wiederkommen würden, dürfte jedem klar geworden sein, als man im Juli 1942 das verbliebene Haushaltsinventar der Deportierten unter breiter Beteiligung der Bevölkerung für billiges Geld an jedermann verkaufte. Der Erlös kam der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“ zugute.

Und viele wurden so auch zu Profiteuren der Deportation.

Landratsamt  
**Geheimhaltung:**  
Die Deportationen sollten, um Unruhe zu vermeiden, geheim gehalten werden - was natürlich sinnlos wurde, sobald man die Betroffenen informierte.



„Evakuierung“:  
Generelle Sprachregelung zur Verschleierung des Völkermords

Mitteilung der Isr. Kultusgemeinde  
Mehrseitige Aufstellung, was für den „Arbeitseinsatz“ mitzunehmen sei - eine reine Verschleierrungsmaßnahme, um die Betroffenen ruhig zu halten

Vermögenserklärungen:  
Von jeder Person auszufüllen, damit Sparguthaben und andere Vermögenswerte restlos eingezogen werden konnten.

Unklarer Termin:  
Die Verfügbarkeit von entsprechenden Zügen unterschied sich kurzfristig.

Verkaufsanzeige

Geschäfts-Nr. O 5205 - 989 (Polnr) Lichtenfels, 16. Juli

Verkaufsanzeige Nr. ...

Auf Grund allgemeiner Anordnung des Herrn Oberfinanzpräsidenten sind heute freiwillig verkauft worden:

Nr.	Neue Kreisanteile	Lfd. Nr. der Schätzungs- und Niedererhebung	Geschäfts-Nr.	Raf
1	1 Tisch	1	10.-	--
2	4 Stühle	2	12.-	--
3	1 Kochherd u. Schmelzeisen	3	30.-	--
4	1 Holzkasten	4	2.-	--
5	1 Anrichte mit Vorhang	5	6.-	--
6	1 Spieltisch	6	10.-	--
7	1 Küchenbüfett	7	25.-	--
8	1 Tisch	8	3.-	--
9	1 Decke	9	1.-	--
10	1 Sessel	10	10.-	--
11	1 Handtuchhalter	11	1.-	50
12	1 Deckenbeleuchtung	12	6.-	--
13	1 Bild	13	--	50
14	1 Bügelbrett	14	2.-	--
15	1 Holztruhe u. Bücher	15	2.-	--
16	1 Wäschekasten	16	3.-	--
Übertrag:			124.-	--

Versteigerung der Wohnungseinrichtung von Leo, Helene und Margot Wolf in Altenkunstadt  
Gemeindearchiv Altenkunstadt

Bewachte Kolonne der unterfränkischen Juden auf dem Weg zum Verladebahnhof, 25.04.1942  
Staatsarchiv Würzburg, Gestapo 18880a, Foto 56

